

-->

TAGBLATT

Von der Galerie auf die Weltmeere



Susann Toggenburger vor ihren Arbeiten. (Bild: Ralph Ribl)

Die St. Galler Gestalterin Susann Toggenburger stellt unter dem Motto «Sichten» erstmals ihre Arbeiten aus. In der Galerie vor der Klostermauer sind Werke zu sehen, die tagebuchartig wirken und von einem prozesshaften Ansatz geprägt sind.

MARTIN PREISSER

Susann Toggenburger steht zwischen Rückschau und Neuanfang. Rückschau auf den Weg, den sie mit ihren Arbeiten bereits gegangen ist und den sie jetzt den Betrachtenden offenbart, und Neuanfang, heisst: Eine grosse Segeltour, lange Zeit auf den Weltmeeren. «Sichten» heisst die erste Ausstellung der 1956 geborenen Gestalterin und Zeichnungslehrerin an der Oberstufe. Susann Toggenburger zeigt sozusagen ihre Ansichten und Durchsichten, «sichtet» aber mit der Ausstellung das bisher Geschaffene, um es auch ein Stück weit loszulassen, abzugeben, bevor der neue Lebensabschnitt auf dem Wasser beginnt.

Flüchtig und poetisch

So verabschiedet sie sich auch von ihren tagebuchartig gehaltenen Skizzenbüchern. Ihre meist in A4-Format gehaltenen Arbeiten wirken insgesamt sehr fein, offen, zerbrechlich, flüchtig und doch intensiv poetisch. Die bisweilen auch experimentell wirkenden Sujets zeigen eine Künstlerin, die deutlich den Phänomenen von Strukturen nachzugehen scheint, ohne diese Phänomene vorschnell fixieren oder bildnerisch definieren zu wollen.

Vielfach lässt Susann Toggenburger Farben ins Laufen kommen, oft auf Glas, überlässt das Fließen wie einer Art Zufall, um dann im entscheidenden Moment von der entstandenen Form oder Struktur einen Druck aufs Papier zu nehmen. Festes hinter sich lassen, diese Absicht formuliert Susann Toggenburger mehrmals im Gespräch. Sie zeigt neben Drucken und Collagen auch Arbeiten hinter Plexiglas, die man unterschiedlich nebeneinanderstellen und gegenseitig auf sich wirken lassen kann. Hier und da kommt der Fotokopierer zum Einsatz, und manch schwebende Struktur ist zeichnerisch mit dem Stift weitergestaltet. Die Künstlerin scheint im Schaffensprozess die Arbeiten sich selbst zu überlassen und den Entstehungsprozess nicht allzu willentlich zu steuern.

Alles offenlassen

Und geheimnisvollerweise entstehen auf manchen Blättern plötzlich wie unbeabsichtigt wieder Formen, die an Botanisches oder Organisches, an Blicke auf Körperteile oder Zellen erinnern. Gelungen auch eine Sammlung von Arbeiten, verpackt in CD-Papierhüllen. Wie Ausschnitte aus Bildern unterm Mikroskop wirken diese runden Sujets, die die Deutung offenlassen und doch den Blick beständig anziehen. Jetzt lässt Susann Toggenburger erst einmal los, auch ihre Kunst, lässt das Feste hinter sich und segelt. Und lässt offen, was danach an Kunst in ihr ruft.

Bis 9. März. Galerie vor der Klostermauer: Do + Fr, 18 bis 20 Uhr; Sa, 11 bis 15 Uhr; So, 10 bis 12 Uhr; Apéro: So, 23.2., 10 bis 12 Uhr

Diesen Artikel finden Sie auf St.Galler Tagblatt Online unter:

<http://www.tagblatt.ch/aktuell/kultur/tb-sk/Von-der-Galerie-auf-die-Weltmeere;art188,3696105>

Copyright © St.Galler Tagblatt AG

Alle Rechte vorbehalten. Eine Weiterverarbeitung, Wiederveröffentlichung oder dauerhafte Speicherung zu gewerblichen oder anderen Zwecken ohne vorherige ausdrückliche Erlaubnis von St.Galler Tagblatt Online ist nicht gestattet.